



Nistkästen helfen der Schleiereule

Die Schleiereule kehrt nach Jahrzehnten zurück ins Kremstal.

Ende Juli sind fünf junge Schleiereulen vom Brutplatz in einer Scheune abgeflogen und jagen jetzt über den Feuchtwiesen nach Feldmäusen, die es hier noch reichlich gibt. Damit ist eine kleine vogelkundliche Sensation geglückt. Anfang der Neunzigerjahre wurde der Bestand der Schleiereule in Österreich auf nur mehr 25 Paare geschätzt. In Oberösterreich galt die Eule als ausgestorben. Ursache ist die intensive Landwirtschaft: Maisfelder, kaum mehr Hecken. Dadurch sind Bestände von Feldmäusen, den wichtigsten Beutetieren, zusammengebrochen. Das Schließen von Scheunen und anderen Wirtschaftsgebäuden hat dazu geführt, dass die Eulen keine Mäuse mehr fangen konnten, wenn im Freiland Schnee lag. Gleichzeitig gingen auch die letzten geschützten Brutplätze verloren.

Im Kremstal gibt es zuletzt aus den Sechzigerjahren Hinweise auf Brutvorkommen. Danach war die Schleiereule offensichtlich nur noch Durchzugsgast. 1996 wurden die ersten Stadel mit speziellen Nistkästen ausgestattet.

Im Rahmen eines landesweiten Nistkastenprogrammes des Naturschutzbundes wurden letzten Herbst neuerlich Nisthilfen angebracht. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. In zwei Kästen wurde heuer erstmals gebrütet. Fünf Jungeulen sind ausgeflogen.

Zu fressen finden sie hier genug: Wo Wiesen spät gemäht werden und noch ausreichend Wiesensäume vorhanden sind, leben viele Mäuse. In den Kremsauen ist dies auf 50 Hektar noch der Fall. Die Naturschutzorganisationen WWF und Naturschutzbund besitzen hier gemeinsam 10 Hektar Streuwiesen. Auch Bauern bewirtschaften ihre Wiesen wieder extensiv. Neu geschaffen wird hier auch ein 25 Hektar großes Naturschutzgebiet. Das Nistkastenprogramm soll im und um das Kremstal ausgeweitet werden. Wenn Sie der seltenen Schleiereule helfen möchten, wenden Sie sich bitte an den WWF Oberösterreich, Büro Schlierbach oder an das Büro des Naturschutzbundes in Linz.

Hans Uhl, WWF, Telefon 0676 / 83 48 81 02 oder 075 82 / 813 34,
Naturschutzbund: 0732 / 78 56 02

Text: Hans Uhl
Foto: Norbert Pühringer

